

## Mitteilungen des Vorstands

Angelika Gutge-Wickert



### Die Atomisierung der Gesellschaft

Unter diesem Titel hat Prof. Herbert Pietschmann (Emeritus der Fakultät Physik, Univ. Wien) einen Artikel in der Ausgabe 3/2011 der Zeitschrift GZM, dem Fachorgan der Internationalen Gesellschaft für Ganzheitliche Zahnmedizin geschrieben. Er formuliert darin Gedanken, die in eine ähnliche Richtung gehen wie die, die in den Sommerkursen mit Josef Schmidt diskutiert wurden. Hier einiges aus diesem Artikel:

Nach einem Exkurs über die Isolierung der Menschen, deren Kontakte immer mehr nur über die elektronische Kommunikation aufrecht erhalten werden, beschreibt Herbert Pietschmann, wie sich das abendländische Denken nach dem Boom der Naturwissenschaft und Technik seit dem 17. Jahrhundert auf 4 Säulen konzentriert:

1. Alles was messbar ist messen und was nicht messbar ist messbar machen (Galilei)
2. Alles in kleinste Teile zerlegen (Descartes)
3. Immer Entweder-Oder (Aristoteles)
4. Für alles Ursachen finden (Newton)

Obwohl die Physik mit der Quantenmechanik schon um 1925 gezeigt habe, dass dieser mechanistische Denkrahmen nicht einmal in der Lage ist, tote Materie zu beschreiben, wird er weiterhin verteidigt. Und wie kann ein Denkansatz, über den nicht einmal die Materie verstanden werden kann, gar in der Lage sein, Lebendiges oder gar die menschliche Gesellschaft zu erfassen?

Er sieht die Lösung in einer Weiterentwicklung der platonischen Dialektik, die das Entweder-Oder des Aristoteles ergänzen kann. Jeder Mensch müsse in seiner Entwicklung den Widerspruch zwischen Selbstverwirklichung und Aufgehen in der Gemeinschaft bewältigen. Da gäbe es kein Entweder-Oder. So eine widersprüchliche Situation fordert Ausgleich, Harmonie oder Synthese beider Seiten, sie kann nicht zu einer Seite hin gelöst werden, weder durch einen „gelebten Solipsismus“ noch durch Selbstaufgabe zur „Ameise“. So ein individuelles Spannungsfeld entspricht einem gesellschaftlichen, aus Indivi-

den, die über ihre Kommunikation zu einer Gemeinschaft gehören. Wie können wir aus dem mechanistischen Denkrahmen ausbrechen und diese Synthesen wahrhaft anstreben, fragt er und schlägt vor, den Descart'schen Ansatz des *cogito ergo sum* zu hinterfragen, der in den Solipsismus führt. Das „Sein“ des Descartes ist nicht das Denken des Individuums, sondern beruht auf der Möglichkeit zwischenmenschlicher Kommunikation. Er ersetzt daher das *cogito ergo sum* durch *communico ergo sumus*. **ICH kommuniziere, also sind WIR** und äquivalent **WIR kommunizieren, also bin ICH** und nicht „ich kommuniziere, also bin ich“ und nicht „wir kommunizieren, also sind wir“. Herbert Pietschmann denkt in dieser Erkenntnis den Widerspruch von Individuum und Gemeinschaft, konstituiert die Realität durch den Widerspruch und sieht die Lebendigkeit durch und mit dem Widerspruch.

### Sommerkurse zur Homöopathie-geschichte

Im diesjährigen 6. Sommerkurs **Homöopathie und Ökonomie - Geld als Denkform in der Medizin** mit PD Dr. Dr. Josef Schmidt wurde der Bezug zum Geld als Denkform in unserer Gesellschaft hergestellt

In der Einleitung zum Seminar referierte Josef Schmidt über **Das bio-psycho-soziale Modell und sein Potential für eine neue Theorie der Homöopathie**. Darin bemerkte er u.a.: „ – als ob Krankheiten, Arzneiwirkungen und Korrelationen zwischen Teilen des Körpers *neutrale Objekte* oder *Entitäten* wären, die *unabhängig* von einem **besonderen Kontext** existierten!“ Das Einleitungsreferat und die Seminarbeschreibung finden Sie unter: [www.wiss-hom.de/Veranstaltungen/Köthener\\_Sommerkurs\\_Homöopathiegeschichte](http://www.wiss-hom.de/Veranstaltungen/Köthener_Sommerkurs_Homöopathiegeschichte).

Von den Teilnehmern wurden verschiedene Fragestellungen bearbeitet, z.B. ob das Tun gesellschaftliche Beziehungen prägt und ob Subjekt und Objekt überhaupt davon unabhängig bestehen können, oder wie medizini-

ches Handeln mit der Denkform Geld in ein bestimmtes Korsett gezwängt wird. Als Grundlage diente das Buch von Karl-Heinz Brodbeck: Die Herrschaft des Geldes. Geschichte und Systematik. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2009, daraus besonders die Textstellen:

5. Die Logik der Vergesellschaftung. Vorbemerkung. S. 14–17
6. Der Ort (das Worin) der Gesellschaft. S. 25–29
7. Logik, Mathematik und Naturwissenschaft als sozialer Prozess. S. 36–40
8. Die Priorität der Relation vor den Relaten. S. 40–44
9. Die cartesianische Denkform und ihr Mangel. Descartes' Denkmodell. S. 50–55
10. Technik und Natur. S. 857–861
11. Das Geld als Denkform. Die Vergesellschaftung durch das Geld. S. 871–873
12. Zur Psychologie des Geldsubjekts. S. 882–887
13. Leidenschaften und Interesse. S. 887–892

Der nächste und 7. Köthener Sommerkurs Homöopathiegeschichte findet am 1. und 2. September 2012 statt. Das Thema ist „**Homöopathie und Gesellschaft – Welchen sozio-kulturellen Rahmen braucht eine gute Medizin?**“ Weitere Informationen finden Sie zu gegebenem Zeitpunkt unter [www.wisshom.de](http://www.wisshom.de).



7. Köthener Sommerkurs  
Homöopathiegeschichte  
1. und 2. September 2012  
in Köthen (Anhalt)  
Europäische Bibliothek  
für Homöopathie

Homöopathie und Gesellschaft –  
Welchen sozio-kulturellen Rahmen  
braucht eine gute Medizin?

## Arbeitsgruppen in WissHom: Was läuft, wo wird Mitarbeit benötigt

In Zusammenhang mit der Homöopathie-Stiftung des DZVhÄ ist ein **Papier zur Forschungsstrategie** in der Homöopathie in Arbeit. Dies wird die Basis der künftigen Arbeit von WissHom und Stiftung.

Die Betreuung **klinischer Studien** wird unterstützt, einzelne Studienkonzepte liegen schon vor.

Die feste Weiterbildungsgruppe des DZVhÄ hat ein **Dozentenhandbuch** erstellt, das eine solide Grundlage für die Diskussion um die Optimierung der Weiterbildung in der Homöopathie darstellt. Kommentare bzw. Ergänzungen bitte an [Gerhard Bleul](mailto:Gerhard.Bleul@wisshom.de) ([lehre@wisshom.de](mailto:lehre@wisshom.de)) richten.

**Glopectia** ist die Arbeitsgruppe zur Erstellung einer Online-Datenbank der homöopathischen Literatur. Kontakt: [Thorsten Stegemann](mailto:Thorsten.Stegemann@wisshom.de) ([qualitätsförderung@wisshom.de](mailto:qualitätsförderung@wisshom.de)).

Zu den **Falldokumentationen** gibt es einen Konsens zwischen den Berufsverbänden, es steht die Erarbeitung eines Datenmodells auf dieser Basis an.

**Strategien zur Umsetzung der HAMP** wurden erarbeitet, auf dem ICE 11 ist die Gründung der Arbeitsgruppe geplant.

Ein **Gutachten zu Nosoden** ist von Curt Kösters erstellt worden und wird im internen Bereich der WissHom-Plattform veröffentlicht. Weitere Anfragen zu Projekten der Qualitätsförderung sind bitte an [Curt Kösters](mailto:Curt.Koesters@wisshom.de) ([qualitätsförderung@wisshom.de](mailto:qualitätsförderung@wisshom.de)) richten.

Ideen für die **Gestaltung der Kongresse ICE** nimmt [Angelika Gutge-Wickert](mailto:Angelika.Gutge-Wickert@wisshom.de) ([2.vorsitz@wisshom.de](mailto:2.vorsitz@wisshom.de)) entgegen. Gesucht werden aber auch Kollegen, die die wissenschaftliche Leitung des Kongresses übernehmen möchten.

WissHom hat in seinem ersten Jahr den Schwerpunkt auf die Erstellung einer neuen technischen Informationsplattform gelegt, die die Kommunikation in den Arbeitsgruppen ermöglicht. Im öffentlichen Bereich werden Ergebnisse sowie Veranstaltungspublikationen dokumentiert. Im internen Bereich, der jedem Mitglied von WissHom zugänglich ist, gibt es die Details über den Diskussionsstand in den Arbeitsgruppen, den Wünschen nach Arbeitsgruppen und die offenen Fragen.

Wir haben in WissHom jetzt optimalen Möglichkeiten, um uns über die wissenschaftliche Arbeit in der homöopathischen Medizin auszutauschen. Werden Sie Mitglied, unterstützen Sie WissHom.

[www.wisshom.de](http://www.wisshom.de)